

*„Die mutigste Entscheidung, die du treffen kannst, ist dich selber zu sein“
(Filmtrailer „two spirits“)*

Sehr geehrte Damen und Herren

Bülach, im Mai 2011

Hat die Suchtpräventionsstelle Zürcher Unterland erstmals eine Stellenleiterin?
Ja, fast. Seit Kindheit transident (transsexuell, Transgender), habe ich mich letzten Herbst entschlossen, dies nicht mehr zu verstecken und endlich entsprechend meinem psychischen Geschlecht als Frau zu leben.

Nach vorsichtigen Schätzungen sind etwa 1 von 10'000 Männern und 1 von 15'000 Frauen transident. Andere gehen aufgrund der wohl sehr hohen Dunkelziffer infolge Angst und Scham von weit höheren Zahlen bis 1:1000 aus, also von etwa 800-8000 Transmenschen allein in der Schweiz. Ich selber kenne in der Schweiz Dutzende transidenter Menschen, von geouteten Führungsleuten bis zum heimlich lebenden Angestellten, organisiert landesweit im Transgender Network Switzerland (tgns) sowie in kantonalen und lokalen Organisationen.

Transidentität ist weder ein Virus noch ansteckend, aber möglicherweise angeboren – wie die Hautfarbe oder die sexuelle Orientierung. Sie ist keine Krankheit, sondern eine in vielen Kulturen als drittes Geschlecht anerkannte Tatsache. In Indien als Hijras und in Thailand als Katoey bezeichnet, wurden „Two Spirits“ in indianischen Kulturen als Schamanen, Künstler und Heiler verehrt - als eine Farbe im Regenbogen der Evolution.

Die Diskriminierung transidenter Menschen ist gesetzlich verboten – analog beispielsweise derjenigen von Homosexuellen, Schwarzen oder Juden. So erklärte der Bundesrat am 26.8.2009 in Anlehnung an ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte, „dass die sexuelle Identität Teil der nach Artikel 8 EMRK geschützten Privatsphäre ist. Das Recht auf persönliche Entfaltung sowie körperliche und seelische Integrität von transsexuellen Menschen ist gewährleistet.“

Mein Team hat mein Coming out seit letztem Oktober Schritt für Schritt begleitet und steht – nach anfänglicher Verwunderung und von Respekt getragenen Gesprächen – hinter mir. Die Leistungsfähigkeit der Stelle hat, wie das Jahresergebnis im beiliegenden Jahresbericht belegt, weder unter meiner männlichen noch unter meiner weiblichen Führung gelitten. Im Gegenteil: männliche Rationalität und weibliche Intuition, weibliche Bodenständigkeit und männlicher Humor ergänzen sich – zumal in Personalunion - bestens.

Es würde mich sehr freuen, mit Ihnen auch in Zukunft konstruktiv und in gegenseitiger Wertschätzung zusammen zu arbeiten. Für Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen

Myshelle Baeriswyl